

Die durchschnittliche Temperatur unter 500 Meter Höhe war während derselben Periode folgende:

April 9° C.	Juni 14° C.	August 15° C.
Mai 7° C.	Juli 18° C.	September 12° C.

Am 20. August stellte sich eine Regenperiode ein und war damit nicht nur das Schicksal der Hochsaison, sondern auch dasjenige der zu einem guten Betriebsjahre unumgänglich notwendigen Nachsaison besiegelt.

Die nachstehende Statistik beruht auf den vom Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins im Monat Januar vorgenommenen Erhebungen bei 800 Hotels (mit rund 70,000 Fremden-Betten), von denen 178 Geschäfte, d. h. 102 Jahresgeschäfte und 76 Saisongeschäfte mit zusammen 20,000 Betten ($\frac{1}{5}$ der Gesamtbettenzahl) brauchbare Angaben geliefert haben. Von 18 Jahres- und 11 Saisongeschäften mussten die Fragebogen, weil ungenügend beantwortet, ausgeschieden werden. Die Zusammenstellungen und Berechnungen ergeben folgendes Zahlenbild:

Prozentuale Bettenbesetzung.

besetzt:	in Jahres-Geschäften	in Saison-Geschäften	Auf die Gesamt-bettenzahl verteilt
Januar	31	—	15.5
Februar	33	—	16.5
März	33	—	16.5
April	37	3	20
Mai	32	6	19
Juni	34	20	27
Juli	52	62	67
August	70	83	76.5
September	56	29	42.5
Oktober	36	3	19.5
November	24	—	12
Dezember	27	—	13.5
Jahresdurchschnitt	38.8	17.2	28

Vergleichstabelle der prozentualen Bettenbesetzung.

	1902	1901	1900	1899	1898	1897
Januar	15.5	14	12	17	15	16
Februar	16.5	18	14	18	15	15
März	16.5	17	14	21	17	14
April	20	18	15	24	18	15
Mai	19	20	16	33	22	20
Juni	27	29	26	34	31	30
Juli	57	56	58	65	52	59
August	76.5	77	68	81	76	81
September	42.5	40	37	50	50	53
Oktober	19.5	17	16	32	23	30
November	12	15	12	19	18	14
Dezember	13.5	14	12	16	14	14
Jahresdurchschnitt	28	28	25	34	29	30
	gering	gering	schlecht	gut	mittel	mittel

Prozentuale Frequenz nach Nationen.

	1902	1901	1900	1899	1898
Deutschland	29	31.1	31.9	33.6	28.4
Schweiz	21.8	21.6	24	20	24.6
Grossbritannien	15.7	14.7	13.1	17.3	16.5
Frankreich	10.1	11.2	10.9	11.2	11.4
Amerika	5.8	5.8	4.8	5.2	3.4
Belgien und Holland	3.1	3.6	2.9	3.4	2.2
Russland	2.8	3.2	2.9	2.9	2.4
Österreich-Ungarn	2.1	2.2	2	1.7	2
Italien	2.1	2.6	2.6	2.2	2.2
Dänemark, Schweden u. Norwegen	0.6	0.9	0.6	0.7	0.4
Spanien und Portugal	0.7	0.5	0.4	0.2	0.2
Asien und Afrika	0.3	0.2	0.6	0.2	1
Australien	0.2	0.2	0.1	0.1	0.2
Verschiedene Länder	5.7	2.2	3.2	1.3	5.1

Das Jahr 1902 zählt, wie aus vorstehenden Zahlen ersichtlich, zu den geringen. Es steht zu hoffen, dass das laufende Jahr eher wieder zu den guten neigt, da keine ernstlichen Hindernisse in Sicht und die Wintersaison an der Riviera, welche, wenn auch nicht punkto Dauer, so doch mit Hinsicht auf die Frequenz als sehr gut bezeichnet werden kann, ein gutes Omen für den Verlauf der Sommersaison in der Schweiz bedeutet.

Handelsstatistik.

Von Herrn I. Buser, Chef der Handelsstatistik.

Kürzlich hat Dr. G. Lippert in Triest eine Untersuchung auf dem Gebiete der internationalen Handelsstatistik*) erscheinen lassen, die um so eher Interesse verdient, als der Verfasser auch die schweizerische Handelsstatistik mehrfach zur Kritik heranzieht.

In der Einleitung weist der Verfasser auf den Anlass hin, der ihn zur Beschäftigung mit dem Thema führte: einmal, weil im gegenwärtigen Zeitpunkte angesichts des lebhaften Interesses für handelsstatistische Fragen das Thema Wichtigkeit gewinnt; dann weil

nur auf Grundlage umfangreichen und bisher noch nicht in dieser Weise zu internationalen Vergleichen verwerteten Zahlenmaterials ein sachlich richtiges Urteil über die Genauigkeit und Verlässlichkeit der Schätzungen erzielt werden kann, die die Staaten dem gegenseitigen Warenaustausch geben. Vor Gegenüberstellung der Zahlen, welche den im Zeitraum 1891—1900 gepflogenen Handelsbeziehungen von 9 Staaten: Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Österreich-Ungarn, Russland, Schweiz, Vereinigte Staaten — entnommen sind, bespricht der Verfasser die verschiedenen statistischen Methoden, übt Kritik an ihrem Systeme, erörtert die auf die Bildung und

*) Dr. G. Lippert, Über die Vergleichbarkeit der Werte von internationalen Waren-Übertragungen. Wien und Leipzig (Verlag W. Braumüller).

Vergleichbarkeit der Ziffern Einfluss nehmenden Elemente (insbesondere die verschiedenen Wirkungen der statistischen Erhebungsmängel, die Bildung der Durchschnittswerte und die Zusammensetzungen der Gesamtschätzungen, sowie deren relative und absolute Bedeutung vom nationalen und internationalen Standpunkte, Einfluss von Währungsverhältnissen, wirtschaftlichen Zuständen u. s. w.), spricht ferner über die Zulässigkeit der Vergleichung von Spezial-, Eigen-, Effektiv- und Generalhandel, über die Wahl des Umrechnungsschlüssels bei verschiedenen Währungen und skizziert die handelspolitische Lage während des Zeitraumes von 1891—1900. Die 48 Übersichtstabellen sind derart eingerichtet, dass in bezug auf je zwei der obenerwähnten Staaten die Schätzung der Wareneinfuhr diesseits mit der Schätzung der Warenausfuhr jenseits und ebenso in umgekehrter Richtung verglichen und soweit möglich auch der Edelmetallverkehr, sowie die Gewichtsangabe berücksichtigt wird.

Die Unterschiede in den Wertungen erfahren eine zergliederte Besprechung und geben Anlass zu nachstehenden hauptsächlichlichen Schlussfolgerungen:

1. Nach den Übersichten, welche 68 dem Vergleiche unterworfenen Zahlengruppen enthalten, nähern sich 26, d. i. ungefähr $\frac{2}{5}$, und zwar die deutschen, österreichischen, italienischen, französischen und schweizerischen Schätzungen, dann auch jene der Vereinigten Staaten (rücksichtlich der von den europäischen Ländern kommenden Einfuhr) der Wirklichkeit sehr, während die belgischen, englischen, russischen mit Vorsicht aufgenommen werden müssen, allerdings auch immerhin nicht zu verachtende Anhaltspunkte für die Beurteilung liefern. In einzelnen Fällen sind sie hierzu ganz unbrauchbar, wie für 12 Fälle, dem sechsten Teile aller Vergleiche, nachgewiesen wird.

2. Für die richtige Beurteilung des Aussenhandels eines Landes ist es — diese aus dem vorgeführten Zahlenmaterial gezogene Schlussfolgerung sieht der Autor als besonders wichtig an — nicht genug, die Ziffern seiner Aussenhandelsstatistik allein zu Grunde zu legen; die Würdigung der Tragweite des internationalen Verkehrs, die Vermeidung irriger Vorstellungen erheischt es, nicht bloss die eine Schätzung, sondern auch die entsprechende andere heranzuziehen und mitzuprüfen. Erst dieses Gegeneinanderhalten entwirft ein richtiges Bild vom Warenaustausche der zwei in Betracht gezogenen Länder. Wenn zwei Schätzungen befriedigende Übereinstimmung zeigen, dann ist die Annahme ihrer Richtigkeit sicherlich gestattet. Schwerlich enthalten gleichlautende Ergebnisse, die auf zwei vollständig getrennten Wegen erreicht wurden, grobe Fehler und Irrtümer. Dieses Zusammenreffen in einem Ziele beweist alsdann, dass die Aussen-

handelsstatistik den an sie gestellten Anforderungen auch gerecht zu werden vermag. Vollständige Übereinstimmung kann der Natur der Sache nach nicht verlangt werden; schon eine Annäherung, deren Fehlergrenze etwa 10 Prozent nicht überschreitet, ist ziemlich zufriedenstellend.

3. Manche, eine gewisse Stetigkeit aufweisende Abweichungen dürften als durch Erachtzuschläge entstanden erklärt werden, andere etwa sprungweise und unregelmässig vorkommende hat man auf Mängel in der Erhebung und Erfassung des Materials zurückzuführen. Die Ausfuhrschätzungen verdienen nicht unbedingtes Misstrauen, ebensowenig wie die Deklarationsmethode, welche z. B. in der Schweiz sehr befriedigende Resultate liefert, in dem die Schweizer Ausfuhr nach Deutschland, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten verlässlich geschätzt wird. Dass jeder oder die Mehrzahl der Staaten die Ausfuhr zu hoch veranschlagen, ist ein in dieser Allgemeinheit nicht aufrecht zu haltender Satz.

4. Als gesetzmässige Erscheinung ergibt sich die Tatsache, dass das wirtschaftlich stärkere Land seinerseits die ein- und ausgehenden Waren in seinem kaufkräftigern Gelde niedriger als das wirtschaftlich schwächere schätzt. Namentlich ist dies der Fall beim Vergleich der von Goldwährungs- und nicht Goldwährungsländern angestellten Schätzungen. Dies trifft beispielsweise zu und tritt an den verglichenen Ziffern des Aussenhandels in Erscheinung im Verkehr Deutschlands gegenüber Österreich-Ungarn, Italien und Russland, bei jenem Englands und Frankreichs gegenüber Italien. Die Einwirkung findet statt in Gestalt höherer Einheitswerte im Lande verschlechterter Währung und niederer Einheitswerte im Lande mit geregelten Geldverhältnissen, dann auch infolgedessen in Gestalt höherer bzw. niederer Gesamtschätzungen.

Den Zusammenhang der Valuta-Schwankungen in Österreich-Ungarn und Italien mit den Unterschieden der Schätzungen erläutern graphische Darstellungen, aus welchen deutlich erkennbar wird, wie in Zeiten hohen Geldkurses die Bewertungsunterschiede zunehmen.

5. Wichtig und ausschlaggebend ist bei den Vergleichen, dass das Augenmerk auf grosse Zifferngruppen gerichtet werde, welche das Auffallende und Entscheidende in ausgesprochenerem Masse hervorstechen lassen als etwa enger begrenzte Darstellungen. Bei den gewaltigen Güterübertragungen des modernen Verkehrs ist füglich Unterschieden von einer Million auf- und abwärts, vielleicht sogar von mehreren Millionen, keine allzugrosse Bedeutung beizumessen. Bei den gegebenen Zahlenbildern entscheiden wesentlich nur die Hauptzüge.